

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt und den Stadtrath zu Zschopau.

Ersteht Mittwoch und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Rgr. pro Vierteljahr bei
Abholung in der Expedition; 11 Rgr. bei Zusendung
durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Mittwoch, den 21. September.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spä-
testens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendsnummer
bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3
spaltige Corpuzelle oder deren Raum mit 7 Pf. berechne

Verordnung des Justizministeriums, die Geschwornen-Listen betreffend, vom 12. September 1870.

Die Stadtrathe und Gemeindevorstände werden unter Hinweis auf die Vorschrift in § 9 stz. des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten u. c. betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die Listen der zum Amte eines Geschwornen Befähigten nunmehr zu revidiren und im nächsten Monate vierzehn Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der im Gesetze näher bestimmten Weise öffentlich auszuliegen sein werden.

Auch wird hiedurch bestimmt, daß bei der Einreichung der Listen nach § 11 des angezogenen Gesetzes auf denselben genau angegeben werde, an welchem Tage und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind.

Dresden, den 12. September 1870.

Ministerium der Justiz.
Dr. Schneider.

Rosenberg.

Feldverpachtung.

Es sollen 10 auf der sogen. Sorge liegende communliche Feldparzellen

Montag, den 26. September lauf. Jahres, Nachmittags 3 Uhr

und 4 an der alten Marienberger Straße liegende communliche Feldparzellen

Dienstag, den 27. September l. J., Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle von Michaelis lauf. Jahres ab auf 6 Jahre unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verpachtet werden.

Zschopau, am 6. September 1870.

Der Stadtrath.
S. Müller.

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 15. Sept. (Auf indirectem Wege). Die Preußen haben bei Senlis einen Zug mit Zufuhren und die Verbindung zwischen Paris und Chantilly unterbrochen.

Der Kreis der deutschen Truppen um Paris schließt sich danach im Norden und Osten immer enger. Senlis, 5 Meilen nördlich von Paris, ist durch eine Zweigbahn mit der Station Chantilly der Nordbahn verbunden. Pontoise liegt 4 Meilen nordwestlich von Paris an der Dife. — Die Operationen der Armee, welche jetzt einen großen Halbkreis von Senlis bis Melun einnimmt, mußten durchaus in Einklang mit einander stattfinden und hierzu gehörte, daß die im Centrum befindlichen Truppen ihr Marschtempo so lange vergrößerten, bis die Flügel auf ihrem längeren Wege sich Paris in denselben Maße genähert hatten. Hierdurch entstand naturgemäß einiger Aufenthalt, welcher der Ungeduld mancher Lesers gewiß zu lange gedauert hat. Außerdem würde es von keinem Nutzen gewesen sein, wenn sich ein einzelnes Corps vor die Festung gesetzt hätte, denn nur dann, wenn die deutschen Truppen Paris von Nordwest bis Südost, vom Einfluß der Dife in die Seine bis Corbell cerniren, können fernere Maßregeln ergriffen werden. Jetzt hat sich nun der Halbkreis ziemlich eng zusammengezogen und unsere Armee umschließt die Festung Paris in einem Halbkreise, dessen Flügel sich an Dife und Seine anlehnen. — Das Fort Vincennes ist bereits geräumt und dürfte dies im Wesentlichen darum erfolgt sein, weil es an Mannschaften fehlte, die relativ weiträumigen Befestigungen dieses Punktes zu besetzen. Gleichzeitig mit der Räumung von Vincennes ist ein Versuch gemacht worden, den großen Wald im Süden des Forts in Brand zu stecken, der Versuch ist aber nicht gelungen, weil der Wald zu grün war, um sich anzünden zu lassen. — Ein entschiedenes Zeichen, daß ein ernstlicher und andauernder Widerstand von Paris nicht werde geleistet werden, scheint uns der Umstand zu sein, daß die über die Lage der Dinge in Paris jedenfalls am besten unterrichteten fremden Gesandtschaften ihre ursprüngliche Absicht geändert und den Entschluß zu erkennen gegeben haben, Paris nicht zu verlassen.

Als ein überaus günstiger Umstand muß deutscherseits für die Belagerung von Paris betrachtet werden, daß mit der Capitulation von Sedan außer 120—150 zwölfpfündigen französischen Feldgeschützen auch 150 Festungsgeschütze, zum Theil von sehr bedeutendem Caliber, in den deutschen Besitz übergegangen sind, und

daß nach dem Falle von Laon die Eisenbahn von Sedan nach Paris für den Transport dieses Geschütz- und Artilleriematerials vollständig geöffnet ist, was bekanntlich mit den beiden directen Bahnverbindungen über Metz und Nancy wegen der französischerseits noch behaupteten Festungen Toul und Verdun nicht der Fall ist. Die deutsche Heere sehen sich dadurch in die Lage versetzt, binnen wenigen Tagen wahrscheinlich schon aus der Belagerung der französischen Hauptstadt zu einer wirklichen Belagerung übergehen zu können.

Ueber die Affaire in Laon liegt jetzt ein officieller Bericht des Herzogs Wilhelm v. Mecklenburg d. Ä. 9. Sept. vor, aus dem wir Folgendes entnehmen: Nachdem gemeldet worden, daß die Capitulation abgeschlossen sei und die Citadelle mit allen Truppen und Armeematerial um 11½ Uhr an die 6. Cavalleriedivision übergeben werden würde, rückte letztere in Laon ein, die beiden Batterien fuhren vor der Stadt auf, neben denselben formirte sich die 14. Cavallerie-Brigade, die 15. hatte alle Straßen um Laon gestern schon besetzt und blieb in ihrer Stellung. Das Jägerbataillon ließ eine Compagnie in den Vorstädten zur Besatzung derselben, 2 Compagnien marschirten auf dem Marktplatz von Laon auf und besetzten alle Ausgänge, die 4. Compagnie marschirte mit dem Divisionsstabe und den beiden Brigade-Stäben nach der Citadelle. Der Intendanturvorstand der Division und der Hauptmann Mann der reitenden Batterie kamen ebenfalls mit, ersterer zur Uebernahme der Vorräthe, letzterer zur Uebernahme der Festungsgeschütze und des Armeematerials. Am Eingange der Citadelle stand eine Wache der Mobilgarde, welche sofort durch eine Section Jäger abgelöst wurde. Auf dem Hofe der Citadelle stand die Garnison der Citadelle, bestehend aus circa 2000 Mann Mobilgarde und einem Zug Linien-Infanterie des 55. Regiments. Die Capitulation erfolgte auf Grundlage der Capitulation von Sedan. Sämmtliche Officiere, welche ihr Ehrenwort gaben, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurden entlassen. Die Waffen wurden niedergelegt und die Mobilgarde, nachdem sie ebenfalls verpflichtet war, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurde ebenfalls entlassen, die Section Linien-Infanterie dagegen unter Escorte nach der Stadt abgeführt. Ein großer Theil der Officiere, sowie der französische Commandant blieben noch im Hofe der Citadelle zurück, als, nachdem der letzte Mann der Mobilgarde das Thor der Citadelle passirt hatte, kurz hintereinander zwei furchtbare Detonationen erfolgten. Das Pulvermagazin, auf das wahrscheinlich sämmtliche Bomben und Granaten gebracht waren, sowie alle Patronen und wahrscheinlich

noch eine Mine gingen in die Luft. Das Magazin steht oder stand vielmehr am Rande des Hofes der Citadelle. Alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen, sowie die darin aufgestellte Compagnie Jäger wurden unter Schutt und Trümmern beinahe begraben. Die Bomben und umherfliegenden Steine und Mauerstücke flogen in die Stadt, die Vorstädte und weit darüber hinaus. Die Verwüstung war eine furchtbare. Fast alle im Hofe der Citadelle anwesenden Personen wurden theils getödtet, theils leichter oder schwerer verletzt. Die Hälfte der Compagnie Jäger liegt verstümmelt auf dem Plage. Alle Verluste sind im Augenblicke noch nicht zu übersehen. — Nachschrift. Einem weiteren Bericht zufolge sind von der 4. Compagnie des Jägerbataillons Nr. 4 50 Mann todt, 45 theils schwer verwundet, von den Mobilgarden ca. 10—12 Officiere verletzt. In der Citadelle wurden 23 Geschütze und eine größere Anzahl von Gewehren vorgefunden. — Dieser Bericht läßt keinen Zweifel übrig, daß ein verrätherischer Treubruch vorliegt. Ob die eingeleitete Untersuchung das nöthige Licht über den Urheber des Frevels verbreiten wird, ist abzuwarten.

Wie der „N. Fr. Z.“ gemeldet wird, hat der General Herzog Wilhelm v. Mecklenburg bei der Katastrophe in Laon durch einen fortgeschleuderten Balken eine Contusion am Fuß erhalten.

Von Metz liegt Folgendes vor: Bazaine, der, nach Aussage Gefangener mit eiserner Strenge in Metz regiert, weiß die unnützen Mitleider auf eigenthümliche Weise los zu werden. Er hat eine kurze Strecke von drei Eisenbahnen zur Disposition. Nun hat er einen Wagenzug mit Verwundeten beladen, hinten eine Locomotive drangeschoben und so unseren Vorposten den seltsamen Besuch geschickt. Es sind deshalb in den Nächten unsere Pioniere so weit als möglich vorgegangen, haben eine Schiene aufgerissen und so die ferneren Liebeswendungen Bazaines unmöglich gemacht. Auf die zugeschickten Dummher und Armen aus Metz wird von den Vorposten in die Luft angelegt, damit der Schreck sie wieder dem eingeschlossenen Commandanten zutreibt, dem natürlich jede Verminderung der Bevölkerung ein Gewinn sein muß. Die rothweißen Fahnen, also die Lazarette, mehren sich in Metz massenhaft. Wir unsererseits haben bei Marange ein Observatorium, von dem aus Metz herrlich zu überschauen ist. Der Gang nach diesem Observatorium ist ein Genuß; das Kriegsbild zu Füßen, die Vorposten ringsum und die Festung mit ihrer Besatzung, das Ganze prägt sich mit seinem lebhaften Wechsel unvergeßlich ein.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man über die Cernirungs-

ausgehal-
elstly.
s.
1/8 Uhr:
st. Wofen
c. Schmidt
Kriegs-Ver-
Dr. Post.
Hrn. E.
nrich De-
— Franz
E. —
E. —
auf. B.
Dr. J. G.
az Robert,
— Ernst
in Wisch-
Weber h.
Kaufm. in
Aug h.
u. E., j.
eb. u. E.,
Web. im
rw. Dpig,
-Armenh.,
se's, Web.
s, Strfw.
— Der J.
br. 1870.
Rgr 5 Pf.
5
—
—
Uhr an
Geräthe, 1
(wobei 2
Permatrage,
orenz.
en.
en, wozu
ann.
en, wozu
Melzer.
m
zu freund-
lpner.
orf.
en, wozu
erlach.
tein.
egnügen
Otto.